

# Duss un ungerem Schärme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754048>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DuB un ungerem Schärme

Fermes de l'Emmental

Text von Bruno Bießer  
Photos von Paul Bann



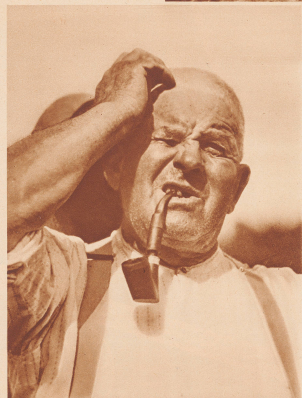
Wer mit offenen Augen das Emmental durchwandert, wird manches Schöne und Interessante gewahren. Vor allen werden ihm die emmentalischen Bauernhäuser auffallen, die weidlich und behäbig in den Talwäldern ruhen oder behaglich an den walddurchzogenen Abhängen kleben. Sie gehören nach dem Urteil berühmter Künstler zu den städtebildnerisch schönsten und harmonischsten der ganzen Welt.

Unsere Bilder zeigen bloß die ältere Bauform dieser Wohnstätten, das sog. Schildgiebelhaus mit dem tief niederhängenden Dach und weit hinuntergezogenen Stoss- oder Gershall. Diese Bauart hat den Vorteil, den Anschlag von Wind und Wetter besonders gut aufzufangen. In neuerer Zeit wird aber mehr das Rundbogenhäuser vorgezogen, weil es einem vermehrten Licht- und Luftbedürfnis besser entspricht. Während in anderen Landesteilen Wohngebäude und Scheuerwerk mit



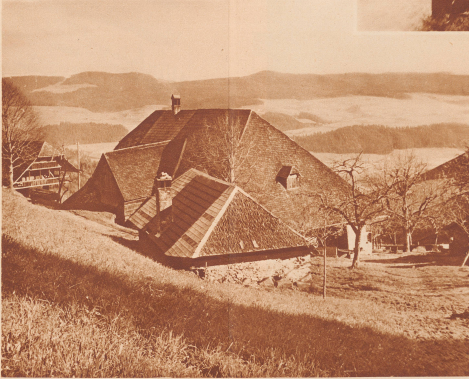
Links:  
Ein Bergbauernhaus oben Süd. Die aufgebirgigen Seiten lassen erahnen, daß der zugewandte Landbesitzer für die Mahnmühle zu wenig ist. Die aufgestellten Mähgeschüre deuten auf einen beträchtlichen Viehbestand. Der Zielstein an der alten Kellerluke weist darauf hin, daß auch der Bergbauer Schindeldachstuhl und Stein für das Schiefer hat. Die mächtige Holztür ist erhebt — vom Kampf mit dem Wetter. Wenn man sich aber mit einem so gut verriegelt, wird man wohl so verriegelt und gewohnt im Leben herauszuhaben, wie das Fremdenland gerade Bergkanton.

Rechts:  
Zum traditionellen Heim wird die Hütte aber neu, wenn es sich mit Baum und Strauch verwindert hat und harmonisch in die Landschaft eingewachsen ist. Der Garten fehlt bei keinem emmentalischen Bauernhaus, und wenn er unter hundert Rängen von den veränderten und verloreren aussieht, weiß der mit dem Vertriebenen und dem Volksharakter Vertraute, daß in dem eingeborgten Hause der Schatz oder der Weltteil einer Heerde spielt, oder beide zusammen. Einen wohlgeplagten Garten zu besitzen, ist jeder redlichen emmentalischen Bauernhaus Herzenssache.



Stall öfters getrennt sind, findet sich das beim Emmentaler Bauernhaus zumeist alles vereinigt unter einem Dach. Für Trennung spricht die Überlegung, daß bei Brandunglück das eine oder andere Objekt leichter zu retten ist. Dem Emmentaler wegt aber meist ein anderer Grund schwerer. Er hängt den Stall an das Wohngebäude, um besser Aufsicht über zu können über sein Vieh, besonders auch zur Nachtreit, damit er es eher merke und eingreifen könne, wenn im Stalle etwas Ungutes los sei.

Die Mehrzahl der emmentalischen Bauernhäuser sieht vereinzelt auf arrodierstem Umrandung, öfters eine halbe oder ganze Stunde vom nächsten Dorfe entfernt. Man kann nicht, wie in der Stadt, bloß im Hause nebeneinander oder in der nächsten Gasse das hoken, was man braucht. Daraus erklärt sich das starke Bedürfnis nach Vorräumen der verschiedensten Art. Neben Wohnräumen für Mensch und Vieh hat man Speicher, Keller, Bühnen, Tennen, Werkzeckkammern und Wagenstapen nötig. Diesen Bedürfnissen muß beim Bauen Rechnung getragen werden.



Ein kaltes Wiedehauerlein, dem bloß die aufstokende Wolke gütiglich ein bißchen Relief gibt.  
Tel un gigantesque balet, se grent à fourrage décapé dans le ciel le paisante architecte.

Wie schön ist das Bauernhaus in der Landschaft eingebettet und — man beachte die Einfahrt und Büttelrücken — dem Boden angepaßt. Das niedere Gerüst im Vordergrund dürfte wohl ein Bach- oder Waschländchen sein. Am linken Rande steht die Schutzkammer des Bauernhauses das alte Speicherritz. Im Emmental, wo das Aufbrechen des Bodens für Gerüstbau den Bauern noch nicht so viel zu tun gibt, hat sich der Spieker immer noch seine Berechtigung. *Paissants, cause, la ferme bernaise découpe ses laurds; tous brassés dans le cadre des bois et des vallons de l'Emmental.*

**Wanderallanten aus dem Bernbiet**

5A: «Bern Ost»  
(Aarental-Worbenthal-Ballenhilt-Baniger-Grauholt-Weggigen)

In Vorbereitung:

12A: «Bern Süd»  
(Görisen-Kümbelwald-Schwarzburg-Schwarzwasser- und Gorbental-Belpberg)

**Jeder Jahresabonnent**

der ZI hat nach Bezahlung des vollen Abonnements-Betrags auf Verlangen Anspruch auf Gratiifizierung eines Wanderlats pro Jahr.

Geschäftsstelle des Wanderbunds

Ein typisch emmentaler Bauernkopf aus einem Geplöcher, das ungeübt aus der Schilke bei Sempach von einem Haken auf seinen Hüfen tritt.  
Pas toujours très commode à vivre, par'ère mais dans le fond un excellent homme tel est le paysan de l'Emmental.